

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

249 (25.10.1937) Drittes Blatt



# Gesunde Gemeinden die Träger eines gesunden Staates

Grundlegende Rede Reichsministers Dr. Frick bei der Eröffnung der „Lehr- und Leistungsschau“ in Karlsruhe — Guter Besuch der Ausstellung

Karlsruhe, 24. Okt. Eine mächtige Kundgebung bildete den Auftakt der Kommunalpolitischen Woche. Im Konzerthaus versammelten sich 1150 badische Bürgermeister und darüber hinaus in sehr großer Zahl die in der Gemeindeverwaltung tätigen Personen zum Appell und zur gleichzeitigen feierlichen Eröffnung der Lehr- und Leistungsschau der badischen Gemeinden 1937.

Nachdem die Ouvertüre zur Oper „Kosamunde“ von Franz Schubert, gespielt durch den Kreismusikzug Karlsruhe der NS-DFW, verklungen war, betrat der Gauamtsleiter des Amtes für Kommunalpolitik, Oberbürgermeister Hg. Dr. Kerber, das Rednerpult, um den Sinn und Zweck der Lehr- und Leistungsschau darzulegen und mitzuteilen, daß rund 10 000 in der praktischen Gemeindegliederung stehende Partei- und Volksgenossen in diesen Tagen die Gauhauptstadt besuchen werden. Er erklärte, daß die Lehr- und Leistungsschau keinen Rückblick geben, sondern in die Zukunft weisen soll, indem sie den rein lehrhaften schulungspolitischen Charakter in den Vordergrund stellt. Hg. Dr. Kerber richtete dann an den Reichsinnenminister im Namen der badischen Gemeinden besonders herzliche Begrüßungsworte. Ebenso herzlich waren die Begrüßungsworte des Redners an den Reichsleiter P. Fiebler als dem glühenden Verfechter des Selbstverwaltungsgedankens. Dann begrüßte Hg. Dr. Kerber den Gauleiter und Reichsstatthalter. Der bahnbrechende Einfluß des Gauleiters als Führer der badischen Nationalsozialisten habe den Gemeinden in Baden den Boden bereitet, auf dem sie zur völligen Gesundung kommen konnten. In der Kommunalpolitik, so fuhr der Redner fort, hat den ausschließlichen Führeranpruch die Partei. Sachliches Wissen ist unentbehrlich, es kann aber für die Gemeinschaft nur von Erfolg und Segen sein, wenn es von echter nationalsozialistischer Gesinnung getragen ist.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hieß den Reichsinnenminister Hg. Dr. Frick und den Reichsleiter P. Fiebler herzlich willkommen. Wenn der Gau Baden der Partei, so fuhr der Gauleiter fort, sich entschlossen hat, eine Lehr- und Leistungsschau vorzubereiten, so geschah dies in der Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Gemeinden im Leben des Staates.

Der Gauleiter dankte in diesem Zusammenhang dem Gauamtsleiter Hg. Dr. Kerber für die Durchführung der Lehrschau und nicht minder für die vorbildliche Arbeit im Amte für Kommunalpolitik. Besondere Anerkennung sollte der Gauleiter der schulungspolitischen Tätigkeit. Es gebe keinen Bürgermeister und keinen Gemeindebeamten, der Hg. Dr. Kerber nicht dankbar wäre dafür, daß er den Weg wies für eine erfolgreiche Arbeit im nationalsozialistischen Staat und im Dienste der Gemeinden und damit im Dienste unseres großen Führers Adolf Hitler. (Lebhafte Anteil.)

Es sprach sodann Reichsminister Dr. Frick

Nach seinen Dankesworten für die Einladung führte er folgenden aus:

Den verantwortlichen Leitern der deutschen Gemeinden, unseren Bürgermeistern, sind heute zwei große Aufgaben gestellt. Die erste liegt auf dem Gebiet der sachlichen Leistung, die zweite nicht minder wichtige besteht in der ständigen Vertiefung des Gedankens, daß es eben die gemeindliche Selbstverwaltung ist, die diese Leistung vollbringt. Nach einer älteren, nationalsozialistisch formulierten „umfaßt die deutsche Gemeinde ihrer Entstehung und ihrem Wesen nach einen allgemeinen Komplex wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Zwecke“. Einfach und schlicht, aber nicht minder eindringlich drückt den gleichen Gedanken eine Ueberschrift in der Ausstellung aus, zu deren Eröffnung wir uns hier versammelt haben:

Die Gemeinde arbeitet für uns alle; sie begleitet das Leben des Volksgenossen von Anfang bis zu Ende“

Wenn die deutsche Gemeinde damit im letzten Sinn ihre Aufgabe in der stetigen Sorge für jeden einzelnen Volksgenossen findet, der in ihr wohnt, dann wird schon daraus eine in der Vielgestaltigkeit nicht zu übertreffende und in der Bedeutung nicht zu überbietende Leistungsforderung klar. Träger dieser Leistung ist aber nach unserer heutigen Gemeindeverfassung letztlich der Bürgermeister, in der Großstadt sowohl wie in den kleinen Gemeinden des ländlichen Landes. Ich habe nach den Eindrücken meines Besuchs in Baden und Württemberg erneut die höchste Achtung vor dem Willen und Schaffen dieser Männer gewonnen.

Mit Freude begrüße ich die im Lande Baden seit längerem durchgeführten Schulungsmaßnahmen mit Freude begrüße ich diese Ausstellungen, die den Bürgermeistern die vorbildliche Leistung vor Augen führen soll, die ihnen am praktischen Beispiel zeigen soll, wie man diese oder jene Aufgabe angeht und zum guten Ende führt!

Ich verhehle aber nicht, daß neben dieser Schulungsarbeit noch weitere einschneidende Maßnahmen erforderlich sind. Ich halte es nicht länger für tragbar, daß sich bei den ehrenamtlichen Bürgermeistern in immer stärkerer Maße eine Arbeit anhäuft, deren Bewältigung ihnen einfach nicht mehr zugemutet werden kann. Ich kann es nicht mehr als einen gesunden Zustand betrachten, daß ein ehrenamtlicher Bürgermeister ständig in die Zwangslage versetzt ist, entweder seinen Beruf über Gebühr zu vernachlässigen oder seine Pflichten als Bürgermeister nicht mehr ausreichend zu erfüllen. Hier wird und muß alsbald ein Ausweg gefunden werden. Der ehrenamtliche Bürgermeister muß durch die Stellung der notwendigen Hilfskräfte unter allen Umständen wieder in die Stellung zurückgebracht werden, die seinem Amte entspricht, Führer und Vater der Gemeinde zu sein, den Verlauf der Verwaltung zu bestimmen, nicht aber in der Schreib- und Aktenarbeit des Alltags unterzugehen!

Nicht minder wichtig erscheint die ständige Vertiefung des Gedankens, daß es eben die gemeindliche Selbstverwaltung ist, die diese Leistung vollbringt. Denn sie ist für die Begründung u. die Stärkung der Idee der Selbstverwaltung schlechthin ausschlaggebend. Auch hier ist es der Bürgermeister, der heute als Führer der Gemeinde in erster Linie im Dienst dieser Aufgabe steht.

Ich kann es nur als einen Mißbrauch betrachten, wenn der Bürgermeister sich nicht bewußt bleibt, daß er der erste Diener der Gemeinde und ihrer Einwohnerschaft ist. Ich kann es nur als eine Sünde wider den Geist der Selbstverwaltung bezeichnen, wenn er in der Führung der Gemeinde eine Form der Befehlsgewalt sieht, die gleichsam aus unerreichbarer Höhe anordnet und reglementiert.

Der gute Bürgermeister, die echte Führerpersönlichkeit steht mitten im Volke, steht mitten in der Einwohnerschaft der Gemeinde; er benutzt die vielfältigen Möglichkeiten, die seine Verbundenheit mit der Bevölkerung sichern.

Ich weiß, daß diese Zusammenhänge sich mit der Größe der Gemeinde wandeln. Aber auch in den größeren Gemeinden darf nichts unterbleiben, was den Sinn der Einwohnerschaft für die Tatsache der Selbstverwaltung zu stärken geeignet ist. Ich habe in der Vergangenheit bereits wiederholt darauf hingewiesen, welchen Wert eine ausreichende Heranziehung der Presse, und ihre wirkliche Interessierung für das gemeindliche Leben hat.

Versteigerte Bedeutung ist aber unter dieser Zielsetzung anschaulichen Darstellungen der Arbeit der Gemeinden beizumessen, wie sie im letzten Jahre in Berlin anlässlich des Internationalen Gemeindegongresses die Ausstellung „Die deutsche Gemeinde“ und heute in Karlsruhe diese Ausstellung sind.

Ich möchte deshalb den lebhaftesten Wunsch ausdrücken, daß die Volksgenossen der näheren und ferneren Umgebung die Ge-

lenheit wahrnehmen, in dieser Ausstellung in so ausgezeichnete Form das Wirken der Gemeinden, die gemeindliche Tätigkeit, die jeden Volksgenossen angeht und von ihm mitgetragen wird, kennenzulernen.

So eröffne ich die Ausstellung mit dem Wunsche, daß sie für die in der Gemeindeverwaltung stehenden Männer und für die gesamte Bevölkerung eine wahre Lehr- und Leistungsschau sein möge, eine Schau der Leistungen, die die deutschen Gemeinden im nationalsozialistischen Staate vollbracht haben, eine Schau aber auch des Bollens, von dem ihre künftige Arbeit befeelt sein soll.

Der Führer hat den Gemeinden bei der Schöpfung der Deutschen Gemeindeordnung die Aufgabe gestellt, die wunderbaren im deutschen Volke schlummernden Kräfte zu höchster Leistung zu entfalten. Die deutschen Gemeinden führen diesen Auftrag des Führers aus dem Dienste des deutschen Volkes, in Dankbarkeit gegen den Führer, der im Neuaufbau von Volk und Reich auch die deutsche Selbstverwaltung zu neuer Blüte erweckte. Unser Führer Adolf Hitler Sieg-Heil!

Mit dem Gesang der Nationallieder erreichte die Feierstunde ihren Abschluß. Anschließend folgte die Besichtigung der Schau in der Städtischen Ausstellungshalle.

## Großkundgebung in Karlsruhe

Karlsruhe, 24. Okt. Nach der Eröffnung der hervorragenden „Lehr- und Leistungsschau der badischen Gemeinden“ folgte am Abend eine kommunalpolitische Großkundgebung in der Karlsruher Festhalle. Lange schon vor Beginn der Veranstaltung waren die Scharen der in die Gauhauptstadt gekommenen badischen Gemeindegliederter hierher geeilt und zur Zeit des Beginns drängte sich eine dichte Menge in dem weiten Saal Kopf an Kopf. Auch im kleinen Saal, in dem Ausstellungssaal, im Konzerthaus und unter den Lautsprecherpfeifen auf dem Festhalleplatz hatten sich Tausende eingefunden, um aus dem Munde des Reichsleiters und ihres Reichsleiters die Richtlinien für ihre künftige Arbeit entgegenzunehmen.

### Reichsminister Dr. Frick

wies zunächst auf die eröffnete Leistungsschau der badischen Gemeinden hin. Die Bedeutung der Gemeinschaften im Volks- und Staatsleben sei nicht zu allen Zeiten gleich gewesen. Gegenüber dem in dem Schrifttum der Vergangenheit niedergelegten Gedanken, es sei ein Gebot der Dezentralisation, staatliche Aufgaben nicht ausschließlich durch den Staat wahrnehmen zu lassen, stehe die nationalsozialistische Auffassung vom Staate und von der Verwaltung gegenüber: Staat und Verwaltung sind für das Wohl des Volkes da.

Das letzte Ziel des nationalsozialistischen Staates ist die Volksgemeinschaft, der jeder, auch der letzte Volksgenosse, dient und in der er seine wahre Heimat findet. Wir verworfen deshalb mit aller Entschiedenheit den liberalistischen Menschen, der nur sich selbst und sein eigenes Wohlergehen kennt. Damit ist eine Erziehungsaufgabe von ungeheurer Ausmaße gestellt, die den Einsatz jedes geeigneten Mittels erfordert. Das ist der Sinn des Dienstes in der Partei und ihren Gliederungen. Das ist der Sinn unseres großen Winterhilfswerkes. Das ist aber auch der Sinn des Dienstes, den wir von jedem Bürger in der Gemeinde verlangen. Damit ist heute wie ehedem die Selbstverwaltung eine Schule der Erziehung zur Volksgemeinschaft. Sie ist aber noch mehr, sie erschließt, wie wohl kaum ein anderes Mittel, von dem engen Bereich der Gemeinde aus den Blick für die Notwendigkeiten des Ganzen.

Die Anspannung aller Kräfte, die im Rahmen des Vierjahresplanes von jedem Einzelnen verlangt wird, geht auch an den Gemeinden nicht spurlos vorüber. Auch sie müssen ihre Leistungen zum Höchstmaß steigern. Es gilt dabei insbesondere ein wirklich schlagkräftiges, nach jeder Richtung einflussfähiges Mittel der Staatsführung zu schaffen. Die gemeindliche Arbeit muß ihre Ergänzung finden in einer weiteren kommunalen Organisation, die wir in fast allen deutschen Ländern in der Gestalt der Landkreise finden.

Im Land Baden haben sich die Verhältnisse gegenüber den anderen Ländern, in denen sich ein in wesentlichen Zügen einheitliches Bild ergibt, eigenartig entwickelt. Während in den übrigen Ländern der Landkreis sowohl staatlichen Verwaltungsbezirk als auch kommunale Körperschaft darstellt, umfassen Teile des Kreises in Baden räumlich das Gebiet mehrerer staatlicher Amtsbezirke und haben bis heute eine persönliche Verbindung zwischen Staat und Selbstverwaltung in der Person des Landrats nicht geschaffen. Dadurch konnte das kommunale Leben der Kreise in Baden nicht die Intensität erreichen, wie in anderen Ländern. Es ist deshalb mehr als eine bloße Frage der Vereinheitlichung, wenn nach dem Umbruch der Reichsstatthalter und die Landesregierung an eine Umgestaltung dieser badischen Sonderheiten herangetreten sind, und ich freue mich be-

sonders, daß der Weg einer schrittweisen organischen Lösung gewählt worden ist. Bei der Neueinteilung der Amtsbezirke vom 1. Oktober 1936 wurde in erster Linie darauf geachtet, Bezirke zu bilden, die nach Größe und Leistungsfähigkeit die Grundlage für gesunde Selbstverwaltungsorgane abgeben. Die gleichzeitige Umgestaltung der Verfassung der Kreise geschah ebenfalls unter der Zielsetzung, den zweiten noch nötigen Schritt: die Überleitung der Kreisaufgaben auf die Selbstverwaltung der Amtsbezirke, zu erleichtern. Dieser zweite Schritt bleibt noch zu tun, um auch in Baden in absehbarer Zeit echte Landkreise zu schaffen.

In dieser Richtung bewegen sich unsere Bemühungen, in einem reichseinheitlichen Zweckverbandsgelehrten für eine Gemeinschaftsarbeit der Gemeinden herauszuarbeiten, die in gleicher Weise einer gemeinsamen hoheitlichen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit dienen sollen. Wege der Leistungssteigerung sind nicht nur in dem Ausbau der über den Gemeinden stehenden kommunalen Organisationen zu suchen, sie müssen vor allem in der Gemeinde selbst gefunden werden.

Der Minister erwähnte erneut, wie schon bei dem Reichsparteitag der Arbeit, daß man auf die Leistungen nationalsozialistischer Gemeindepolitik in den letzten vier Jahren mit Recht stolz sein kann. Wir wissen aber zu gut, daß noch an zahlreichen Stellen die bessernde Hand angelegt werden muß. Es muß und wird uns gelingen, den ehrenamtlichen Bürgermeistern, an dem wir grundsätzlich festhalten, von dem Uebermaß der vielfältigen Aufgaben zu entlasten, die im wesentlichen auf dem Gebiet des technischen Verwaltungsablaufs liegen.

In seinen weiteren Darlegungen berührte Reichsminister Dr. Frick die gemeindliche Personalpolitik. Man habe den Gemeindedienst in letzter Zeit des öfteren als den Dienst an der Front bezeichnet. Ich stelle mich völlig hinter diese Auffassung. Wie man aber an die Front nur das beste Soldatenmaterial stellt, so sind auch für den Dienst in der Gemeinde die besten Kräfte gerade gut genug. Das gilt für die hauptamtlichen Bürgermeister nicht weniger als für die ehrenamtlichen. Es ist deshalb eine schwere Verantwortung für die Parteibienststellen und die staatlichen Behörden, bei der ihnen zugefallenen Auslese stets den rechten Mann an den richtigen Platz zu bringen. Nicht anders steht es aber auch mit der Besetzung der Stellen der Beigeordneten und der Gemeinderäte. Auch in den kleineren Gemeinden handelt es sich hier nicht darum, Ehrenstellen zu besetzen, die ein gewisses Ansehen geben, sondern vielmehr darum, Männer zu finden, die zur Mitarbeit bereit, auf Grund ihrer Lebenserfahrung und ihrer Einsicht aber auch geeignet sind. Mit der Auslese allein ist es aber noch nicht getan. Hinzukommen muß die stetige Schulung. Wir haben in der Deutschen Gemeindeordnung und ihrer Begründung ganz bewußt die positive Seite der Staatsausbildung herausgestellt, weil wir glauben, daß ein gutes Verständnis der Gemeinden zu den Aufsichtsbehörden nicht zuletzt ihnen selbst Gewinn und Befruchtung ihrer Arbeit bringt. Wir wollen der deutschen gemeindlichen Selbstverwaltung den Platz in unserem Volks- und Staatsleben sichern, der ihr aus der Naturgegebenheit zukommt. Wir sehen all unsere Kraft ein, um die Leistung dieser Selbstverwaltung immer mehr zu steigern, weil wir uns bewußt sind, damit unserem Führer Adolf Hitler zu dienen. (Starker Beifall.)

Nach dem Festmarsch („Hymne an Deutschland“) von Lothmann behandelte Reichsleiter und Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Fiebler, die Fragen der Gemeindepolitik. Die Kundgebung schloß Dr. Kerber mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

## Der Herzog von Windsor abgereist

München, 24. Okt. Am Samstagabend hat das Herzogspaar von Windsor mit dem fahrplanmäßigen Nachtzug München verlassen, um sich bis zum Beginn der Amerika-Reise nach Paris zu begeben. Den letzten Tag des Aufenthalts in Deutschland benutzte der Herzog von Windsor noch zu verschiedenen Besichtigungen in der Hauptstadt der Bewegung. Nach einem Besuch mehrerer städtischer Siedlungen, deren Planung ihm Bürgermeister Dr. Tempel und Hauptamtsleiter Selzner erläuterte, wurden die neuen Bauten des Führers am königlichen Platz und im Anschluß daran das Braune Haus besucht.

Am Abend gab das Herzogspaar von Windsor den Herren seiner deutschen Begleitung ein Abschiedsessen, an dem Staatsleiter Simon in Vertretung des dienstlich nach Leipzig gerufenen Dr. Len teilnahm. Der Herzog von Windsor übermittelte beim Abschied Reichsleiter Dr. Len und dessen Mitarbeiter für die Durchführung der Deutschland-Reise seinen Dank.

Am Samstag früh war das Herzogspaar einer privaten Einladung des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und dessen Gattin in deren Münchener Heim gefolgt.



Reichsminister Dr. Frick bei der Eröffnung der „Lehr- und Leistungsschau der badischen Gemeinden 1937“ in Karlsruhe. Aufnahme: Schlich-Karlsruhe.



# Bausteine des Weltfriedens

## Das deutsch-französische Frontkämpfertreffen in Besançon

Freiburg, Bes., 24. Okt. Als Auftakt des großen deutsch-französischen Frontkämpfertreffens am Sonntag in Besançon traf am Samstag vormittag eine aus den Herren Laboureaux, Bourdriot, Pillaud, Maire und Roussillon, sämtliche aus Besançon und Saffroy-Paris bestehende Abordnung der französischen Frontkämpfer ein, die am Sonntag früh die beiden Sonderzüge mit den 1500 deutschen Frontkämpfern nach Besançon begleiteten. Am Bahnhof hatte ein Ehrenkür der NSKK-Laufstellung genommen. Die französischen Gäste wurden von Reichskriegsopferführer Oberlindober begrüßt. Hierauf begaben sie sich zum 11er-Denkmal und legten dort ein Blumengebilde mit einer blau-weiß-roten Schleife nieder. Während die französischen Gäste kurze Zeit salutierend in stillem Gedenken vor dem Denkmal verharrten, grüßten die zahlreich erschienenen Volksgenossen mit erhobenen Arm.

Am Nachmittag war die französische Abordnung Gast der Stadt Freiburg. Nach einer Waldstraßenfahrt wurden die Gäste auf den in seinem Herbstkleid prangenden Schwanenland geführt. Die Franzosen waren über den ihnen zuteil gewordenen Empfang höchlich erfreut.

Freiburg i. Brsg., 24. Okt. Am 4. Juli ds. Js. zogen durch die Straßen der Stadt Freiburg 1000 französische Frontkämpfer, herzlich begrüßt von der Freiburger Bevölkerung. Es war der eigene Wunsch der französischen Frontkameraden, hinüberzufahren über den Rhein, um mit den deutschen Frontkämpfern Wiedersehen zu feiern und damit durch die Tat dem Frieden und der Verständigung zu dienen.

Am Sonntag morgen trafen in zwei Sonderzügen 1500 deutsche Frontkämpfer unter Führung des Reichskriegsopferführers Oberlindober, nachdem sie schon unterwegs im alten Mühlberg dem heutigen Montbéliard vom dortigen Bürgermeister und Frontkämpfervertreter begrüßt worden waren, in Besançon ein. Die Feldküche des 60. französischen Infanterieregiments hatte aus ihren Galaschälentöpfen heißen Kaffee und Weißbrot bereitgestellt.

Dann bewegte sich unter dem Vorantritt einer französischen Militärkapelle und französischer sonstiger Kapellen der lange Zug der deutschen und französischen Frontkämpfer durch die Straßen der Hauptstadt des Departements zu dem alten Marsfeld, wo Tribünen mit deutschen und französischen Fahnen errichtet waren.

Der Vorsitzende der französischen Frontkämpfervereinigung der Grande-Comté, Maitre, brachte als Gastgeber Worte der Begrüßung an die vor der Rednertribüne versammelten 10 000 Menschen zum Ausdruck. Er bezeichnete es als deutsch-französisches Verhängnis, daß beide Völker sich in der Geschichte so oft gegenüberstanden, anstatt Seite an Seite zu stehen. Die Taten des Weltkrieges mahnen uns zu der Geistes der Ausöhnung und des Friedens. Tausenderte lang hat sich Deutschland und Frankreich bekämpft, ohne einander zu hassen und ohne einander zu kennen. Beim letzten Parquettag in Nürnberg hat der Führer hervorgehoben, daß die Deutschen und die Franzosen vielmehr Gründe haben, sich zu verstehen, als Meinungsverschiedenheiten zu haben. Wir sind zusammengekommen, um einen großen Akt des Glaubens über alle politischen Trennungen hinweg zu begehen. Wir müssen darnach streben, die brüderlichen Glieder der großen menschlichen Gemeinschaft zu werden. Der Tag von Besançon darf nicht eine Ende, sondern muß der Beginn einer neuen Ära sein. Die hier versammelten ehemaligen Frontkämpfer sind bereit, zusammenzutreten, um die Wächter des Friedens zu bilden.

Alsdann sprachen die Vorsitzenden der Frontkämpfervereinigung Union Fédérale, Pichot, und Reichskriegsopferführer Oberlindober.

Reichskriegsopferführer Pj. Oberlindober führt u. a. aus: Es ist für mich eine große Freude, in einer Zeit, in der gewisse Kräfte am Werke sind, die Beziehungen der europäischen Kulturen zu trüben und naturbedingte Gegensätze zu vertiefen, Gelegenheit zu haben, als deutscher Frontsoldat zu einem ausgezeichneten Kreis französischer Frontkämpfer zu sprechen, von denen ich weiß, daß sie im großen Kriege als Franzosen ihre Pflicht ebenso erfüllt haben, wie meine Kameraden und ich als deutsche Frontsoldaten es unserem Volke gegenüber getan haben. Zum ersten Mal seit langer Zeit haben deutsche Frontsoldaten in so großer Zahl die französische Grenze überschritten, um dieses Mal auf einem anderen Schlachtfeld zu kämpfen, auf dem Schlachtfeld der gegenseitigen Verständigung. Das deutsche Volk, für das im Kriege zu kämpfen meine Kameraden und ich die Ehre hatten, sieht vor sich eine solche Fülle politischer, kultureller und wirtschaftlicher Probleme, an deren Lösung die ganze Gemeinschaft der Deutschen unter ihrem Führer Adolf Hitler herangeht, daß es für die Lösung dieser Aufgaben sich eine lange Zeit wahren Friedens und freundschaftlicher Nachbarschaft nur wünschen kann. Wir sind ehrlich genug als deutsche Frontkämpfer, um die Frontkämpfer der anderen Länder zu appellieren und bei diesem Appell darauf aufmerksam zu machen, daß unser Land von der Natur nicht mit jener Fruchtbarkeit und seinen Bodenschätzen gesegnet ist, die nach dem Willen des Schöpfers und der Vorsehung allen Völkern gemeinsam gehören sollen. Das deutsche Volk ist ein Volk von großem Fleiß und hat der Welt kulturell und technisch niemals seinen Tribut verpaidet. Es darf darum wohl auch erwarten, daß auch die Welt ein Volk, das im Herzen Europas wohnt, an den Gütern der Welt beteiligt und sich nicht deshalb von Deutschland abschließt, weil dieses Land in einer von der Welt bisher noch nicht reiflich verstandenen Weltanschauung seinen inneren Frieden und sein neues Nationalbewußtsein gefunden hat.

Unser Frontkamerad und Führer hat wiederholt, und zwar erst vor wenigen Tagen an Belgien, der Welt und speziell seinen europäischen Nachbarn Frieden und Verständigung angeboten. Wir wissen, daß unsere Nachbarn als große Nationen auch groß denken müssen und ich weiß, daß Frankreich als große Nation auch stets zu großen Gesten bereit gewesen ist. Die Taten werden es zweifellos begründen, wenn ihre überlebenden Kameraden sich an ihren Gräbern und an den zu ihren Ehren errichteten Denkmälern die Hand reichen mit dem Gelübnis friedlicher Zusammenarbeit. Und im Gedenken an die Toten, die das tapferste französische Heer im großen Kriege verloren hat, habe ich am Ehrenmal der Stadt Besançon den Kranz der deutschen Kameraden niedergelegt.

Der Präsident der Union Fédérale, Henri Pichot erklärte u. a.: Es ist bald vier Monate her, daß 1000 Kameraden aus Besançon, dieser heldenmütigen Stadt und Hüterin der französischen Kultur, und aus der alten und ruhmreichen Provinz Franche-Comté über den Rhein gingen, um Ihnen einen Besuch abzustatten. Sie machten damit eine Geste, zu der sie sich freiwillig entschlossen hatten, und in ihrem Soldatenherzen dachten sie, eine Mission zu erfüllen. Daraus, daß sie kamen, um Ihnen die Hand zu reichen, sollte jedermann erkennen, daß sie den Willen haben zu einem deutsch-französischen Frieden, mehr noch, eine deutsch-französische Freundschaft zu wünschen.

Leidenschaftlich wünschen auch unsere beiden Völker den Frieden. Wir Frontkämpfer sind die qualifizierten Wortführer und

hartnäckigen Verfechter dieses Wunsches nach Frieden und Verständigung.

Im August ds. Js. sprach der Kanzler und Führer Adolf Hitler über Frankreich: Wir sprechen immer von unserer gegenseitigen Sorgen und Leiden, aber wir verdanken einander auch eine ungeheure Bereicherung. Wir haben einander so viele Beispiele und Beweise der Freude und Schönheit gegeben und wir haben eher Grund dazu, uns gegenseitig zu bewundern, als einander zu hassen. Und Präsident Camille Chautemps sagte erst kürzlich, daß, wenn die französische und deutsche Jugend zu einer Verständigung komme, sie „die Zukunft Europas und der Zivilisation in Händen halten werde“.

Bei uns führt von Neu- und Alt Breisach wohl eine häufige Schiffsbrücke über den Rhein. Möge anere Treue aber die ehrene Brücke sein, die kein Sturm je zum Stürzen bringt.

Ein Hoch auf unsere im Frieden geeinten Vaterländer.

In deutscher und französischer Sprache wiederholten dann die deutschen und die französischen Frontkämpfer den Friedensschwur von Verdun, der lautet:

„Diejenigen, die hier und anderswo ruhen, sind in den Frieden der Toten eingegangen, um den Frieden der Lebenden zu begründen. Es wäre ein schändliches Verbrechen, jemals das wieder zuzulassen, was diese Toten verdammte haben. Deshalb schwören wir den heiligen Eid, daß wir den Frieden, den wir ihrem Opfer danken, schützen und erhalten wollen.“

# Turnen \* Spiel \* Sport

## Deutschland - Norwegen 3:0

Der deutsche Fußballsport hat am Sonntag einen wertvollen Sieg errungen. Die deutsche Nationalmannschaft schlug Norwegens Mannschaft vor 100 000 Zuschauern im Olympia-Stadion zu Berlin mit 3:0 (2:0) Toren.

Die deutsche Mannschaft spielte in ausgezeichnete Form, mit Begeisterung und Sicherheit in der Kombination. Schon in der achten Minute wurde das erste Tor erzielt. Besonders zeichnete sich der Mannheimer Stürmer aus, er schloß das Führungstor und später die zwei weiteren Tore. Kupfer und Szepan ragten durch ihre Leistungen gleichfalls hervor; auch Lehner und Urban. Nach der Pause spielten beide Mannschaften in ungruppiertester Formation, die sich nicht glücklich auswirkten. Die Norweger suchten mit starken Angriffen das Halbzeit-Ergebnis von 2:0 für sich zu verbessern. Am deutschen Tor bestand Jakob zweimal glänzend. Die norwegische Mannschaft zeigte in der Hintermannschaft Schwächen, die Stürmer konnten sich nicht recht entwickeln. Die deutsche Elf spielte famos. Der englische Schiedsrichter Kabe leitete einwandfrei.

## Süddeutsche Meisterschaftsspiele

### Gau Württemberg:

SpV. Stuttgart — Union Bödingen 5:1 (3:0)  
Stuttgarter Kickers — VfR. Schweningen 7:2 (2:2)  
1. SV. Ulm — Ulmer FB. 9:4 (3:0)

### Gau Baden:

SpVgg. Sandhofen — Germania Brödingen 1:1  
SpV. Waldhof — VfB. Mühlburg 2:0  
VfR. Mannheim — Phönix Karlsruhe 0:1  
FC. Freiburg — VfL. Neudorf 2:1

### Freiburg führt in Baden.

VfR. Mannheim von Phönix Karlsruhe geschlagen! Waldhof siegt über Mühlburg 2:0! Was ist mit Brödingen los? Die gestrigen Gaupflichtspiele in Baden brachten eine Niesenerwartung. Während man den Zweifrontentampf Mannheim — Karlsruhe als eine sichere Angelegenheit der Mannheimer betrachtete, brachte nun die Doppelveranstaltung doch eine Sensation, die selbst der eingefleischteste Pessimist nicht für möglich gehalten hätte.

Phönix schlug in Mannheim die führenden Rasenspieler! Hiermit scheint der alte Phönix wieder erwacht zu sein. In allen Reihen klappte es diesmal ausgezeichnet und besonders die Gesamtabwehren mußten eine gewaltige Leistung vollbringen, um dem gegen Schlag einsehenden mörderischen Endspurt der Rasenspieler erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen. Phönix gelang es den knappen Vorsprung über die Zeit zu retten und damit den Rasenspielern die erste Niederlage heizubringen. Hiermit hat die alleinige Führung des VfR. nur kurze Zeit angehalten, denn der SV. Waldhof konnte im zweiten Spiel der Doppelveranstaltung die tapferen Mühlburger mit 2:0 bezwingen, trotzdem Siffing gegen Norwegen spielte. Hierdurch sind Waldhof und VfR. wieder punktgleich geworden. Durch diese unerwartete Niederlage konnte der FC. Freiburg, der den VfR. Neudorf besiegte, die Führung der badischen Gauleague übernehmen. In Brödingen gelang den „Germanen“ weiterhin kein voller Erfolg, obwohl man gegen Sandhofen bestimmt damit gerechnet hatte. Die Mannheimer Vorwärts mußte aber durch außerordentlichen Einsatz zu gefallen und entführte auch mit 1:1 einen wichtigen Punkt. Brödingen zeigte heute wieder ein so schwaches und mattes Spiel, daß man das Schlimmste befürchten muß, wenn keine einschneidende Besserung in der Gesamtleistung eintritt.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
FC. Freiburg	5	4	1	—	13.5	9:1
SV. Waldhof	5	4	—	1	17.4	8:2
VfR. Mannheim	5	4	—	1	10.4	8:2
1. FC. Pforzheim	4	3	1	—	9.2	7:1
Phönix Karlsruhe	6	3	1	2	11.7	7.5
VfB. Mühlburg	6	3	—	3	12.10	6.6
VfL. Neudorf	5	1	1	3	5.9	3.7
Spvg. Sandhofen	5	—	2	3	1.9	2.8
Germania Brödingen	6	—	2	4	7.19	2.11
VfV. Rehl	5	—	—	5	2.18	0.10

### Handball

Länderpiel in Halle: Deutschland — Vösterreich 17.5 (10:0).

Gauliga Württemberg: TB. Albstadt — Stuttgarter Kickers 3:2; TB. Urach — TSV. Schnaitheim 12:8; TG. Stuttgart — TSG. Göttingen 14:7; TB. Cannstatt — TSV. Ulm 5:7; TSV. Göttingen — ASV. Zuffenhausen 5:8.

Gauliga Baden: TB. Hohenheim — FC. Freiburg 8:8; TB. Weinheim — TSV. Ofersheim 7:9; TB. Rot — TG. Reisk 2:19

Darauf wurden zwei Telegramme an den Führer und Reichskanzler und an den Präsidenten der französischen Republik 2. e r u n t e r s e n d e t, die folgenden Wortlaut haben:

„Die deutschen und die französischen ehemaligen Frontkämpfer, die in Besançon zu einer freundschaftlichen Begegnung veranlaßt sind, grüßen achtungsvoll den Führer des Deutschen Reiches (den Präsidenten der Französischen Republik) und hoffen bestenfalls, daß ihre Geister der Verbrüderung der Luftstätt einer deutsch-französischen Annäherung im Dienste des Weltfriedens sein wird.“

Nach Beendigung der Rundgebung auf dem Marsfeld beleuchteten die Straßen von Besançon durch deutsche und französische ehemalige Frontkämpfer, die Arm in Arm durch die Straßen zogen.

Als Aufmerksamkeit hat der Reichskriegsopferführer Oberlindober den Franzosen eine Titolorde eines Vereins, die von 1911 stammt und auf deutschem Gebiet gefunden worden war, mitgebracht.

Auch der Abschied der zwei deutschen Frontkämpferzüge in Besançon gestaltete sich zu einer großen Rundgebung und war überaus herzlich.

Reichsbauernführer und Reichsminister H. Walter Darré benutzte den Freitag seines Ostpreußen-Besuches, um sich über die verschiedensten landwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Fragen Ostpreußens durch eine Reihe von Besichtigungen persönlich zu unterrichten.

In Würzburg führte Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk am Samstag den neuen Oberfinanzpräsidenten des Landesfinanzamts Würzburg, Dr. Weymann, in sein Amt ein. Der neue Oberfinanzpräsident war nach dem Kriege Personalreferent im Reichsfinanzministerium, auch hatte er am Zustandekommen verschiedener internationaler Handelsabkommen entscheidenden Anteil.

## Mittelbadens Bezirksklasse

Auch Baden-Baden — ASV. wurde abgesetzt.

In der Abteilung 4 wurde auch das Treffen Baden-Baden — ASV. in letzter Stunde verlegt, jedoch völlige Ruhepause herrschte.

In der Abteilung 3 nur Pforzheimer unter sich.

Die von den einzelnen Sperrbezirken weiter entfernt liegenden Vereine konnten ihre sportlichen Veranstaltungen unbeeinträchtigt durchführen. In Cutingen mußte der FC. Birkenfeld nach härtestem Kampfe mit 1:0-Sieg und Punkte lassen. VfR. Pforzheim erlöst über Niefern einen sicheren 3:1-Sieg. Weiter vom Tabellenende weg kamen die Enzberger, die gegen BSC. Pforzheim mit 2:1 einen weiteren Sieg landeten.

### Abteilung 3:

VfR. Pforzheim — Niefern 3:1  
Cutingen — Birkenfeld 1:0  
Enzberg — BSC. Pforzheim 2:1  
Durlach-Aue — Söllingen ausgef.  
Bretten — Grödingen ausgef.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
FC. Cutingen	8	7	—	1	17.5	14.2
Ruppurr	8	7	—	1	20.7	14.2
FC. Birkenfeld	9	6	—	3	23.9	12.6
Sp. Bg. Söllingen	7	5	—	2	18.10	10.4
VfR. Pforzheim	8	5	—	3	13.11	10.6
Sp. Bg. Aue	8	3	3	2	17.12	9.7
Sp. Bg. Dillweissenstein	8	3	2	3	11.11	8.8
VfB. Bretten	7	2	1	4	10.19	5.9
BSC. Pforzheim	9	2	—	7	18.25	4.14
Viktoria Enzberg	9	2	—	7	6.26	4.14
VfV. Niefern	8	1	1	6	12.20	3.13
VfV. Grödingen	7	1	1	5	6.15	3.11



(Eberl Bilderdienst — M.)

## Der Reichssportführer 50 Jahre alt

Glückwünschschreiben Dr. Fritz

Berlin, 24. Okt. Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Fritz hat an den Reichssportführer von Tscham m e r u n d O s t e n zu dessen 50. Geburtstag ein Glückwünschschreiben gerichtet, in dem er vor der deutschen Öffentlichkeit mit aufrichtiger Genugtuung feststellt, daß der Reichssportführer die ihm übertragenen Aufgaben bisher vorbildlich gelöst habe. Die Schaffung des Reichsbundes für Leibesübungen, der größten einheitlichen Sportorganisation der Welt, die glänzenden Erfolge der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Spielen und das Vereintragen des Gedankens der körperlichen Eräftigung in die breitesten Schichten des deutschen Volkes seien Leistungen, die einen voll befriedigenden Eindruck hinterließen. Nicht geringer als die bereits gelisteten seien aber auch die noch zu erfüllenden Aufgaben. Die Erhaltung und Steigerung der Leistungshöhe und Breitenwirkung des deutschen Sports, die Verwirklichung der körperlichen Eräftigung der Jugend, für die Tschammer und Osten als Beauftragter des Reichsjugendführers arbeite, und die einheitliche Ausrichtung des Sportbetriebes seien in erster Linie zu nennen. Mit seinem Dank verbindet der Minister den Wunsch, daß der Reichssportführer auch weiterhin in Gesundheit und Frische für seine wichtige Aufgabe wirksam sein möge.



# Die Volksmusik auch in Durlach auf dem Marsch

Durlach, 25. Okt. Eine große Hörergemeinde konnte am Samstagabend im Blumenaal der „1. Handharmonikaring Durlach“ anfänglich seines diesjährigen Herbstkonzertes begrüßen. Der besondere Ehre gereichte es dem Veranstalter, als Gäste dieses Abends auch den Geschäftsführer für Volksmusik, Dr. Stiguleiter und den Bezirksleiter Scherflin von der Reichsmusikammer begrüßen zu können. Der Verlauf des Abends, besonders innerhalb des musikalischen Teiles, hat wieder einmal gezeigt, daß die Volksmusikbewegung in Durlach nicht nur über viele Freunde verfügt, sondern daß es auch nicht an Kräften fehlt, die sich in fester Gemeinschaft mit der Tat für die weitere Belebung einsetzen. Neben den Märschen, welche innerhalb der Gruppe Handharmonika in der Volksmusik immer eine gute Wirkung haben und von dem 20 Mann starken Orchester, zum großen Teil jungen, entwicklungsfähigen Kräften, zum Vortrag kamen, stellten das Potpourri aus der Operette „Der Vogelwächter“ und das „Intermezzo“ an die Spieler schon größere Anforderungen und man kann wohl behaupten, daß sich die geringen Schwierigkeiten der Technik im Laufe weiterer Aufarbeitung bald beheben lassen. Erfolgreich ist es jedenfalls, daß der Handharmonikaring unter der bewährten Stabführung von Handharmonikalehrer Greis auch bereit und willig ist, schwierigere Wege der Volksmusik zu gehen in

der Voraussetzung, daß hier dieses Instrument erst zur vollen Entfaltung gelangt. Daß die Märsche und Ländler, die gut zum Vortrag kamen, großen Beifall fanden, braucht nicht erwähnt zu werden, denn schon das öftere hatten wir Gelegenheit, den Handharmonika-Ring nach dieser Seite hin an der Öffentlichkeit zu sehen. Den musikalischen Teil noch einmal überblickend kann wohl behauptet werden, daß die Leistungen des Orchesters in weiterem Steigen begriffen sind und der weitere Höhenweg wird nicht ausbleiben, wenn neben der Erhaltung der Gemeinschaft innerhalb des Chorkörpers jeder einzelne versucht, das Instrument als Schlüssel zu höherem Können zu betrachten. Bei Einhaltung dieses Weges wird es nicht mehr lange dauern, daß die Grenze künstlerischer Volksmusik erreicht und überschritten wird. Dazu wünschen wir dem 1. Durlacher Handharmonikaring und seinem bewährten Leiter den besten Erfolg.

Im zweiten Teil des Abends, der mit dem Marsch „Alle Kameraden“ geschlossen wurde, bildete die Ausführung der Pöste „Dumm, dummer, am dümmsten“, ein neues Spiel, das an die Darsteller keinerlei Anforderungen stellte und dem Beifall der Gäste begegnete, die sich anschließend mit den Mitgliedern des Handharmonika-Ringes noch zu einem frohen Tänzchen zusammenfanden.

ten vernichtet worden; nachdem nunmehr einwandfrei feststeht, daß die Amerikaner neben der Rebhals nun auch noch die Trägerin der immer mehr aufkommenden Gallenlaus ist, wird ihr endgültiges Todesurteil nicht mehr lange auf sich warten lassen. Ob die Entschädigung für die ausgehauenen Rebellen in Geld oder in Ersatzreben erfolgen wird, ist eine Frage, die im Interesse der Neuanpflanzung mit Ebelreben von denen sich die Portugieser und Müller-Turgau als für unsere Lagen und Bodenverhältnisse als die geeignetsten erwiesen haben, einer baldigen Klärung unterzogen werden muß. Deshalb ist die Befestigung v. Ebelreben nochmals auf Oktoberende hinausgezogen worden. Sicherlich wird im Interesse der von der Neupflanzung in den „Rebnickwiesen“ betroffenen Gartenpächter die Stadtverwaltung schon von sich aus ihr Möglichstes tun, daß die Frage der Neu- und Zuteilung möglichst bald ihre Erledigung findet, daß seitens der Pächter das Dingen, Einlösen usw. noch vor Einbruch der Kälte geschehen kann. Eine am Samstagnachmittag in den einzelnen Gartengruppen durchgeführte Sammlung von Gartenerzeugnissen für das BSW hatte durch die Ungunst der Witterung nicht den gewünschten Erfolg. Schließlich gab Stadtgruppenleiter Ulmer noch eine Umbelegung im Führerring bekannt: Für den krankheitshalber auscheidenden Gartenfreund H. A. K. ist Herr K. K. bei der zuständigen Kreisstelle in Vorschlag gebracht. — e.

Durlach, 25. Okt. Heute Montag kann unsere Mitbürgerin, Frau Luise Zoller, Schillerstraße 24 wohnhaft, ihren 70. Geburtstag feiern. Zu ihrem Ehrentage unsere besten Glückwünsche.

## Neue Winterhilfs-Postwertzeichen

Zugunsten des Winterhilfswerts des Deutschen Volkes gibt die Deutsche Reichspost auch in diesem Jahre wieder Sonderpostwertzeichen heraus, die nach den Entwürfen des Künstlers von Ulfert-Heudtlach in Berlin eine Reihe schöner Schiffsbilder zeigen. Es handelt sich dabei um Freimarke zu 3 Pf. (Rettungsboot der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger), 4 Pf. (Feuerlösch „Eibe 1“), 5 Pf. (Fischerboote an der Küstlichen Rehring), 6 Pf. („Kraft durch Freude“-Dampfer vor Madra), 8 Pf. (Segelschiff), 12 Pf. (Dampfer „Lammenberg“ des Seebienstes Ostpreußen vor Pillau), 15 Pf. (Fährschiff Warnemünde-Gedser), 25 Pf. (Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie) und 40 Pf. (Dampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd). Eine Winterhilfspostkarte wird später noch erscheinen. Zu dem Nennwert des Wertzeichens wird wieder ein Zuschlag erhoben werden, der auf der Freimarke angegeben ist und dem Winterhilfswert zugeführt wird. Als Preisgebühr gilt nur die im Markenbild angegebene größere Zahl. Zum Abgabepreis von 2 RM. werden außerdem Freimarkeheften mit Winterhilfsbriefmarken herausgegeben, die 4 Wertzeichen zu 3, je 5 Wertzeichen zu 5, 6 und 12 Pf. enthalten.

Die Postwertzeichen werden bei allen Postanstalten vom 4. November 1937 an bis Ende März 1938 abgegeben. Die Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen führt mit Ablauf des 30. Juni 1938 auf.

## Werde Mitglied der NSB.

Weise gründlich in das Wesen der Lehr- und Leistungsschau eingeführt.

Während am Eröffnungstage, wie schon berichtet, ungefähr gegen 5000 Besucher verzeichnet wurden, passierten am Sonntag rund 2000 Personen die Pforte der Ausstellung, somit ergibt sich eine Besucherzahl von insgesamt 7000 an den beiden ersten Ausstellungstagen, was als ein sehr guter Erfolg gelten darf.

## Reichsinnenminister Dr. Fritsch in Bruchsal

Bruchsal, 24. Okt. Samstag nachmittag traf von Karlsruhe kommend Reichsinnenminister Fritsch hier zur Besichtigung des Bruchsaler Schlosses ein; in seiner Begleitung befanden sich Reichsstatthalter Wagner und Innenminister Pflaumer.

## Die Glottertäl Nachtigallen verlassen ihre Heimat.

Glottental, 24. Okt. Unsere Heimatfängerinnen, die Glottertäl Nachtigallen, die die Lieder der Heimat, von den tiefen Tälern, den hohen Bergen und weiten Höhen im badischen Land, in allen deutschen Gauen und über die Grenzen des Vaterlandes hinaus in Sizilien, Genf, Grenoble, Avignon usw. erklingen ließen, überall für den Schwarzwald warben und künden vom Brautstum im schönen Glottertal werden in Erfüllung anderer Aufgaben die vielbelungene Heimat verlassen. Aus diesem Anlaß am Samstagabend im „Hirschen“ zu ihren Ehren eine Abschiedsfeier statt, zu der Direktor Rosny, der sich um die Glottertäl Nachtigallen stets sehr bemühte, ein ansehnliche Gemeinde begrüßen und das besondere Verdienst der Scheidenden bei der Pflege des Brautstums, der Trachten, des Volksliedes und des Volkstanzes, hervorhob. Immer wenn es galt, Heimatabende zu verschönern, waren die Nachtigallen bereit. Überall wo sie auftraten, haben sie sich die Herzen der Zuhörer erobert. Sie haben den Gesang der Heimat nicht nur durch unsere engere Heimat, sondern durch ganz Europa getragen.

Konstanz, 24. Okt. Am Ufer des Bodensees in der Nähe von Meersburg wurde ein im 52. Lebensjahr stehendes Fräulein aus Konstanz tot aufgefunden. Das Fräulein hatte sich vor einigen Tagen aus seiner Wohnung entfernt und war seitdem vermisst worden.

Immenhingen, 24. Okt. Im Sägewerk Laufer brachte der Schreiner Josef Müller die rechte Hand in die laufende Aetzmaschine, wobei ihm die Hand vollständig verletzt wurde. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Donaueschingen.

Waldsiedingen, 24. Okt. Das 27-jährige Söhnchen des Postmeisters Willibald von Donaueschingen, das hier zu Besuch weilte, fiel in einem unbemerkten Augenblick in den Wertkanal und ertrank.

Schnaich, 24. Okt. (Tödlicher Unfall.) Als am Freitag der Mast einer elektrischen Leitung von Monteuren des Triberger Elektrizitätswerkes aufgerichtet werden sollte, kam der Mast zum Sturz und verletzte den Monteure Adolf Fäß einen solchen Schlag, daß er den Abgang hinunterwürfte und einen doppelten Schädelbruch erlitt, an welchem er im Triberger Krankenhaus farb. Adolf Fäß war 53 Jahre alt.

## Tages-Anzeiger

Montag, den 25. Oktober 1937.

Bad. Staatstheater: „Lucia“, 20 Uhr.

Städt. Theater: „Die Wildnis ficht“.

Markgrafen-Theater: „Der Unwidertehliche“.

Kammerlichtspiele: „Mein Sohn, der Herr Minister“.

## Aus Stadt und Land

### Daten für den 25. Oktober 1937

Sonnenaufgang: 7.03 Uhr Mondaufgang: 22.04 Uhr  
Sonnenuntergang: 17.23 Uhr Monduntergang: 13.24 Uhr  
Tageslänge: 10 Stunden 20 Minuten

- 1100 Der englische Dichter Geoffrey Chaucer in London geboren (geb. um 1340).
- 1825 Der Dichterin Johann Strauß (Sohn) in Wien geboren (gest. 1899).
- 1838 Der französische Dichterin George Bizet in Paris geboren (gest. 1875).
- 1865 Der Maler Walter Leistikow in Bromberg geb. (gest. 1908).
- 1866 Der Komponist Georg Schumann in Königlein (Sachsen) geboren.
- 1913 (25. Oktober bis 1. November) Abwehrschlacht in der Hundingsstellung.

### Ein Sonntag im Farbenpiel der Natur

Während noch letzte Blumen in den Gärten, in Wäldern, an Bächen, Feldrainen und Bachufern blühen, hat das Laub längst begonnen, sich zu verfärben. Nicht mit einem Male ging das vor sich, sondern in einer Zeitperiode, die je nach der Witterung längere oder kürzere Zeit dauert. Zuerst erhielten die Blätter einen Farbenton, der nicht mehr so frisch ist wie im Sommer. Die Farbe kumpft ab, das Glänzende der Blätter verliert sich. Auch wenn das Blätterwerk im ersten Teil des Herbstes noch nicht verweht war, hatte es schon einen anderen Farbenschlummer als im Mai oder Juni. Gleichzeitig wandelte sich die Struktur der Blätter. Ueberblickt man im Herbst eine Landschaft, so konnte man wirklich glauben, ein Künstler habe diese Bäume mit ihrem bunten Farbenpiel hingestellt. Gelb und Braun sind die Hauptfarben des herbstlichen Laubes. Dazu kommen allerlei Ergänzungsfarben wie Gelbrot, Bronzerot, Violett, Orange. Und jede Farbe zeigt wieder Schattierungen vom Jarten zum Gelben, vom Hellern zum Dunklen. Am schönsten tritt die Farbenfatale hervor, wenn sich Buchen und Eichen verfärben.

Doch mag dieses Farbenpiel in den Gärten, an Straßen und Flußufern, auf Bergen, in Schluchten und Wäldern noch so lange anhalten, es fällt doch Blatt um Blatt, manchmal spärlich, kaum merkbar, dann aber, bei einem Herbststurm oder bei hartem Regen, unaufhörlich und in großen Mengen. Was einst im Frühling bei Glanz, Sonnenschein und lauem Regen zu wachsen und zu grünen begann, muß schließlich verweht und zertrümmert im Straßengraben oder auf dem Düngehaufen enden.

Die ganze Herbstpracht zeigte sich am gestrigen Sonntag, der mit seinem milden Wetter zu herbstlichem Spaziergang einlud, auf dem Turmberg u. dem angrenzenden Höhenzug. Wer den Weg in die Dörfer auf unseren Höhen gefunden hatte oder gar mit dem Fahrrad oder mit der Bahn eine Fahrt ins Umland unternahm, dem zeigten sich die so vertrauten Wälder in tausendfacher Farbenpracht, wie es ein Künstler in nicht einmal annähernder Schönheit auf die Leinwand zu zaubern vermag. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß die Zahl der Gäste aus der Landeshauptstadt nicht zu wünschen übrig ließ und die Durlacher Gaststätten und die der Umgebung wieder einen erfolgreichen Tag hinter sich haben, zumal auch die sportlichen Wettkämpfe wegen der Maul- und Klauenseuche in Wegfall kamen bezw. sich auf das Mannschaftstraining beschränkten. Für die Unterhaltung war nicht nur in der Durlacher „Festhalle“ gesorgt, wo eine Kapelle des RAD. zum Herbsttanz aufspielte, auch im „Lamm“ ging es bei den Klängen froher Tanzweisen wieder fröhlich zu wie auch beim Konzert im „Meyerhof“ jeder auf seine Rechnung kam. Einen weiteren Anziehungspunkt bildeten die Durlacher Lichtspielhäuser, die mit guten Programmen aufwarten. Jedenfalls haben sich die Durlacher Gast- und Vergnügungstätten wieder eine gute Note gesichert, hoffen wir daß sie auch im Laufe der nächsten Zeit verzeichnet werden kann. — In den Dörfern der Umgebung herrschte gestern schon in Anbetracht der Verschleppungsgefahr der Maul- und Klauenseuche Betrugung, Verarmung u. Sportstille, denn Vorbeugen ist das bewährteste Mittel.

### Die Wildnis ficht!

Durlach, 25. Okt. Zum ersten Male wird in diesem neuen Afrika-Film Hans Schomburgk (dessen Sondervorführung heute Montag der große deutsche Afrikaforcher durch persönliche Erklärungen begleitet) nicht das Ergebnis einer einzelnen Expedition gezeigt. Zehn und mehr Expeditionen waren nötig, um den riesigen Erdteil so vielfältig und abwechslungsreich zu erfassen, wie er wirklich ist, und die Wunder der Wildnis in ihrer ganzen Ursprünglichkeit und Schönheit festzuhalten.

Von der großen deutschen Forscherzeit, den ersten weißen Siedlern, die von Schwarzen überfallen werden und elend umkommen, von der Entdeckung des Zwergflüßperdes und seltener Völkerrämme bis zu den Tagen des Flugzeuges, das uns zum ersten Male die Schönheit der afrikanischen Hochgebirgswelt und der Wüste erschließt, erleben wir Afrika im Film. Den großen Raubtieren begegnen wir bei Nacht, Kieselherden der Steppe belauschen wir, Vollmondfeiern und heilige Handlungen der schwarzen Naturkinder rufen uns im Rhythmus alter Gesänge. Einer Elefantenjagd der Eingeborenen mit Giftspießen ist eine moderne Löwenjagd gegenüber gestellt, und

von den arabischen Nomaden der Wüste Sahara bis zu den kriegerischen Juku im Süden empfängt uns eine Fülle seltener Stämme und Völker. Damit der Humor nicht fehle, auch die „Kuriostäten“ Afrikas. Die Langschäbler, Lippenegerinnen und Zwergvögel. Es ist, als sei das Abenteuer, das große Erlebnis noch einmal kompromittiert worden, ehe es vor dem Eindringen des weisen Mannes zusammenfällt. Und so schließt Schomburgks Filmepos mit dem erschütternden Bekenntnis: Die Wildnis stirbt. Urwald und Steppen werden zu Arbeitskompanien in Elefantfarmen, und die schwarzen erdbeerbundenen Menschen werden zur Karrikatur einer mißverstandenen europäischen Zivilisation.

### Die Stadtgruppe der hiesigen Kleingärtner tagte!

Durlach, 25. Okt. Zu Beginn dieses Schulungsabends, für den der Landesgruppenfachberater für Kleintierzucht, Gartenfreund Hurst aus Gröningen als Redner gewonnen war, mußte der Stadtgruppenleiter die wenig angenehme Nachricht bekannt geben, daß wegen der Maul- und Klauenseuche der Redner sein Erscheinen zurückziehen mußte. In großen Zügen entwarf Gartenfreund Ulmer das Arbeitsprogramm für die Wintermonate, das einen allmonatlichen Schulungs- oder Aufklärungsbeitrag vorsieht, während in den Sommermonaten praktische Schulungsarbeit durch Begehungen und Besichtigungen von Gärten in den verschiedensten Gewannen erfolgen wird. In der Bekämpfung des Kartoffelfäfers wurden von Gartenfreunden jeweils an den Samstagnachmittagen die einzelnen Kartoffelfelder systematisch abgejagt und kein Beifall festgesetzt. Mithilfe sind miteingemäß die Amerikaner erbeben nach vorheriger Abschätzung durch eine Kommission in den Gär-

## Allerlei Interessantes aus Baden

### Italienische Abordnung im Gau Baden

Karlsruhe, 24. Okt. Auf ihrer Deutschland-Reise, die sie als Gäste der Deutschen Arbeitsfront unternahmen, besuchten die Vertreter der faschistischen Konfederation der Handelsangestellten am Samstag den Gau Baden. Vom Gau Württemberg kommend, wurden die Gäste von Gauobmann Pg. Dr. Roth im Juchthotel begrüßt. Bald begann die Reise über die Schwarzwaldbühnenstraße nach Baden-Baden. Vor dem Kurhaus in Baden-Baden hatte eine Ehrenformation der Werkscharen Aufstellung genommen. Ministerpräsident Walter Dühler hieß Präsident del Giudipi und seine Mitarbeiter im Lande Baden herzlich willkommen. Präsident del Giudipi dankte für die herzliche Aufnahme und Freundschaft, die er und seine Mitarbeiter in neuen Deutschland erfahren haben. Die faschistische Handelsabordnung sei gekommen, um den Geist der gemeinsamen Arbeit immer lebendiger werden zu lassen und um das kennenzulernen, was das Deutschland Adolf Hitlers in dieser Zeit seines Wirkens geschaffen habe. Der Leiter des Deutschen Handels in der DAF, F. e. i. t., der die italienischen Gäste im Auftrag Dr. Reys begleitet, gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß er die faschistischen Freunde durch den Gau führe, der für ihn in der Kampfszeit Heimat war. Ueber Karlsruhe und die Reichsautobahnstraße ging es nach Heidelberg. Nach der Besichtigung des Schlosses und einem kurzen Beisammensein begab sich die Abordnung nach Mannheim.



Der Präsident der italienischen Handelsorganisation, del Giudipi, im Kreise Schwarzwalder Mädchen nach dem Empfang durch Gauobmann Pg. Dr. Roth. Links: der Leiter des deutschen Handels in der DAF, F. e. i. t.

DAF-Heimabilderdienst.

### Bis Sonntagabend 7000 Besucher der Lehr- und Leistungsschau. — Führungen durch die Ausstellung.

Karlsruhe, 24. Okt. Unter erläuternden Vorträgen von kommunalpolitisch besonders geschulten und mit dem Stoff der Lehr- und Leistungsschau vertraut gemachten Kräften, die von der Gauleitung der NSDAP. Amt für Kommunalpolitik, gestellt sind, fanden am Samstag und Sonntag mehrmals Führungen durch die Ausstellung statt. Die Gemeindepolitiker, Amtsträger und Beamte aus allen Teilen des Gau Baden, die sich diesen Führungen angeschlossen hatten, wurden auf die

Punkte  
14:2  
14:2  
2:6  
10:4  
10:6  
9:7  
8:8  
5:9  
4:14  
4:14  
3:13  
3:11

M.)  
des  
am  
auf  
hm  
haf  
heit  
des  
in  
gen,  
er  
er  
die  
ers  
ien  
st  
in  
jam



# Aus dem Pfinztal

## Erhaltet deutsches Kulturgut!

Ein Aufruf des Reichsbauernführers zur Entrümpelungsaktion

Auf den Böden und Dachstammern unserer Höfe lagern vielfach die wertvollsten Familienpapiere, Dokumente, Plur- und Hofarten. Jemandem Vorjahr oder Vorbesitzer hatte sie gesammelt, oft in mühseligster Lebensarbeit; später wurden sie dann in einem Schrank oder einer alten Truhe, vielleicht auch nur in einer Kiste, auf dem Boden abgestellt und gerieten mit der Zeit in Vergessenheit. Dort lagern sie heute, den jetzigen Besitzern oftmals gänzlich unbekannt.

Aber nun fordert der Luftschutz die Entrümpelung. Damit entsteht die große Gefahr, daß wertvolles Urkundenmaterial oder unersehbar Familienpapiere der Vernichtung anheimfallen. Das darf nicht sein. Daher fordere ich die Landbevölkerung dringend auf, nicht gedankenlos ihre Böden und Dachstam-

mern zu entrümpeln, sondern vorher Ausschau nach alten Familienpapieren oder sonstigen Dokumenten zu halten. Wer gedankenlos entrümpelt oder entrümpeln läßt, legt sich der Gefahr aus, deutsches Kulturgut sinnlos zu zerstören.

Wer im unklaren ist, wie er sich zu verhalten hat, wende sich um Auskunft an die nächste Kreisbauernschaft. Die Dienststellen der Kreisbauernschaften und der Landesbauernschaften sind angewiesen, für die Aufbewahrung solcher Papiere und Urkunden Sorge zu tragen, die gelegentlich einer Entrümpelungsaktion gefunden werden und vom Besitzer des betr. Hofes nicht aufbewahrt werden können.

H. Wallther Darré, Reichsbauernführer.

### Sonntag im Pfinztal

Auch das Pfinztal mit seinem Höhenkranz zeigte sich gestern Sonntag in seinem schönsten Herbstkleide. Wie ein tausendfarbiger Blumenkranz leuchtete der Hopfenberg hinaus ins Land und rief aus dem Tal manchen Wanderer zu sich. Im allgemeinen herrschte auch in den Pfinztalorten Stille, zumal Berghausen von jeglichen Veranstaltungen wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche abgeriegelt ist und die Vorkehrungsmassnahmen in den anderen Pfinztalorten reiflos getroffen sind, die es erfordern, daß in dieser Zeit im Blick auf die Bekämpfung der Seuche alles nur erdenkliche getan wird. Hoffen wir, daß die Fest-, Versammlungs- und Sportverbote bald wieder aufgehoben werden können.

### Maisanbau in Deutschland

Die mit Mais belegte Fläche unserer Landwirtschaft ist im laufenden Erntejahr auf 85 000 Hektar angewachsen und hat damit seit 1933 eine Ausdehnung auf den doppelten Umfang erfahren. Da in erster Linie Körnermais zunahm, ist die Entwicklung für die Versorgungswirtschaft günstig gewesen. Der Mais liefert fast doppelt so hohe Erträge wie Sommergetreide. Sein Futterwert je Einheit ist ebenfalls größer.

### Was fangen wir mit dem vielen Obst an?

Während uns die beiden Vorjahre nur kleine Obsternten gebracht haben, können wir diesmal über einen ganz riesigen Obstertrag verfügen, der allein in Württemberg auf 7-8 Millionen Zentner Äpfel geschätzt ist. Es ist selbstverständlich, daß wir das gute und haltbare Tafelobst für spätere Verwendung einlagern. Im gegenwärtigen Augenblick gilt es vor allem, das bedeutend billigere Wirtschaftsobst vor dem Verderben zu bewahren. Dies wird umso leichter sein, als es sich zu den verschiedensten Gerichten verwenden läßt. Apfelsin, Marmelade, getrocknete Äpfel, Apfelsäfte, das sind alles Zubereitungen, die den Nährwert des Obstes nicht schmälern und Kindern wie Erwachsenen recht gut schmecken. Geplant verfolgen wir im Frühjahr und Sommer die Blüte und das Wachstum des Obstes und wünschen einen reichen Erntesegen herbei. Nachdem uns dieser Wunsch nunmehr in so seltenem Ausmaße erfüllt worden ist, haben wir auch die Pflicht, das köstliche Gut richtig anzuwenden und zu nützen. Kein Tag darf vergehen, an dem nicht jedes Familienmitglied Obst in irgendeiner Form genossen hat!

### Schachspalte des Durlacher Tageblattes

Neunte Partie im Schachweltmeisterschaftskampf abgebrochen.

Den Haag, 25. Okt. Die neunte Partie im Schachweltmeisterschaftskampf Cuwe-Aljechin, die hier am Sonntag abend gespielt wurde, wurde nach 40 Zügen bei etwa gleichem Stande abgebrochen.

### Der deutsche Schachmeister Weißgerber gestorben.

Kaiserslautern, 23. Okt. Im Städtischen Krankenhaus starb der deutsche Schachmeister Weißgerber. Mit ihm verliert das deutsche Schach ein seiner besten Vertreter. In vielen großen Turnieren spielte er erfolgreich mit u. rüdte 1933 in die Reihen der ersten deutschen Meister. In Swinemünde errang er den deutschen Meistertitel. Dann hatte er öfter Gelegenheit mit internationalen großen Meistern, wie Aljechin usw., seine Kräfte zu messen. Vor zwei Jahren wählte Weißgerber Kaiserslautern als seine zweite Heimat.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraher; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, fam. in Durlach, D. V. IX. 3898. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## ANZEIGEN

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

### Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine lb Frau, unsere treu besorgte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

### Magdalene Dumberth

geb. Götz nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 67 Jahren, sanft entschlafen ist. Grötzingen, 23. Oktober 1937. Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 4 Uhr statt. — Trauerhaus: Friedenstr. 10.

### Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Berghausen.

Nachdem in der Gemeinde Berghausen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

#### A. Sperrbezirk.

Die Gemeinde Berghausen bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161 ff der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz.

#### B. 15 km Umkreis.

In den 15 km Umkreis vom Seuchenort Berghausen entfernt fallen folgende Gemeinden:

1. **Amtsbezirk Karlsruhe**  
Grötzingen, Hagsfeld, Neureut, Eggenstein, Blankenloch, Leopoldshausen, Lintenheim, Friedrichstal, Staffort, Spöb, Weingarten, Jöblingen, Diebelsheim, Gölschhausen, Bretten, Rinklingen, Dürrenbüsch, Wödingen, Wöschbach, Söllingen, Kleinsteinbach, Mutschelbach, Auerbach, Stupferich, Langensteinbach, Spielberg, Hohenwetersbach, Grünwetersbach, Palmbach, Bubenbach, Reichenbach, Ehenrot, Schöllbronn, Speisart, Schlutenbach, Oberweiler, Bruchhausen, Ettlingen, Ettlingens-

2. **Polizeipräsidium Karlsruhe**  
Karlsruhe mit sämtlichen Vororten und Durlach.
3. **Amtsbezirk Pforzheim**  
Kuit, Sprantal, Nußbaum, Bauschlott, Stein, Königsbach, Singen Bispingen, Bilsiedingen, Eisingen, Erisingen, Nöttingen, Göbriichen, Dietlingen, Elmendingen, Weiler, Ittersbach.
4. **Oberamt Neuenbürg**  
Gräfenhausen, Ottenhausen, Niebelsbach.

### Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Aufgrund des § 29 PStGB wird im Hinblick auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Berghausen für deren Gemartung folgende Anordnung getroffen:

§ 1. Versammlungen jeder Art (auch Gottesdienste) und andere Veranstaltungen, bei denen ein größerer Personenkreis zusammen kommt (z. B. Tanzbelustigungen) sind verboten.

§ 2. Personen, die in der Gemeinde Berghausen ihren Wohnsitz oder Aufenthalt haben, dürfen an Veranstaltungen der im § 1 bezeichneten Art außerhalb der Gemartung dieser Gemeinde nicht teilnehmen.

§ 3. Ausnahmen bewilligt das Bezirksamt Karlsruhe.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

### Badisches Bezirksamt.

Empfehle mich im **Krautschneiden** Frau Dumberth Grötzingen, Friedrichstr. 23

### Zu verkaufen:

1 Kessel mit Gefäß, 1 Schweinetrog, gut erhaltener Wehlfloß und 1 alter Bett

Zu erfragen Druckerei Hafner. Inseriert!

### Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts starb unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater u. Schwiegervater

## Herr Obergeometer a. D. Karl Münz

im 91. Jahre seines Lebens. Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden.

Die trauernden Hinterbliebenen.



### Große Milchvieh- und Elite-Bullen-Auktion

in Königsberg (Pr.) Auktionshallen Rothenstein am 3./4. Nov. 1937. Zum Verkauf kommen: 605 hochtragende Färsen und Kühe 200 ausgesuchte gekörte Bullen

Beginn der Versteigerung: **Mittwoch, den 3. November 1937:** von 10 Uhr ab weibliche Tiere **Donnerstag, den 4. Novemb. 1937:** von 9 Uhr ab Bullen

Verkauf gegen Barzahlung oder beställte Schecks Die Herdbuch-Gesellschaft besorgt auf Wunsch Ankauf Kataloge versendet

Ostpr. Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg (Pr.) Händelstraße 2 Fernruf 24766

Stets ging man gern zu **Henkenhof** Wenns Fußbekleidung anbetra. Auerstr., Südendstr. 2

Schönes **Grundstück** eingezäunt (Bauplatz) an fertigem StraÙe, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag. **Inserieren hat Erfolg!**



Hans Schomburgk spricht persönlich

## Die Wildnis stirbt

(Das Schicksal eines Erdteils) Der große neue Schomburgk - Tonfilm der Wunder der Wildnis, zu welchem der berühmte Afrikaforscher persönlich spricht.

Die Presse sagt zur Uraufführung u. a.: „Ein unsagbar schönes, unsagbar spannendes Erlebnis! Afrika einmal ganz anders, unerhört interessant, — Aufnahmen von bezwingender Großartigkeit, wie eine Spielhandlung voll gedrungener Spannung, gewaltig, mitreißend, aufrüttelnd, und leidenschaftlich eine Urmusik ungelähmter Lebenskraft! — In fast unheimlicher Weise gewinnt hier das Eigenartige, das Besondere Leben. Dieser bezaubernde Film, von einem der berühmtesten Kenner des dunklen Erdteils erläutert, hat wirklich den großen Atem echter Romantik.“

Nur Montag, 25. 10, abends 6<sup>00</sup> u. 8<sup>30</sup> Uhr

## SKALA-Lichtspiele

Im **Hauschlachten** empfiehlt sich Karl Geßel, Rappentstraße 3.

**Gasbadofen, 2 türia Eis- sch- anl, Weinsaf, Sch- cibittisch, Bücherst- rant, Koff- lounf- is- rant, 2 türia, Gewebe, Kl- aichen etc zu verkaufen.** Zu erfragen im Verlag.

### Jung

müssen Sie sich fühlen, schaffensfreudig und lebenslustig, dann können Sie stielbewußt streben und Ihr Leben meistern. Hat jedoch die Jugendbrüde und Spannkraft nachgelassen oder haben sich Angewohnheiten eingestellt, die Sie behindern, dann sollen Sie Ihrem Körper sogleich diejenigen Stoffe zuführen, an denen es ihm mangelt. Das bekannte Mineral-alkali-Krauterpulver Selbstkraft ist so recht geeignet, hier den richtigen Ausgleich herbeizuführen. Es fördert Stoffwechsel, Sauerstoffaufnahme, Verdauung, Blutfunktionen, Nervensystem und verleiht somit neuen Lebensmut u. neue Lebensfreude. Originalpack (ca. 40 Zage reichend) RM. 1.50, Doppelpack. RM. 3.50. In Apotheken Drogerien, Reformhäusern.

### Heidekraft

Heidekraft bestimmt erhältlich: Drogerie Wächter, Sofienstr. 14. Heidekraft bestimmt erhältlich: Drug. Schaefer, Ad. Dittlerstr. 10.

### Zimmer

separates in der Ad. Dittlerstr. zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.



Ein Glück, daß der JUNKERS-QUELL reichlich heißes Wasser gibt! Ohne Mühe und Arbeit fließt es frisch aus der Wasserleitung. Da wird der Hausputz immer schnell geschafft. JUNKERS-QUELL ist billig im Betrieb. Kostenlose Auskunft, Bezug, Einbau durch

### Wilhelm Stoll

Installationsgeschäft Leopoldstr. 4 Telef. 232

### TANZ-Unterricht

Jederzeit für Anfänger und Fortgeschrittene in Einzelst. oder Kurs.

### EISELE

Karlsruhe, Sofienstrasse 35

### Büchle

Inh. W. Bertsch Kunsthandlung Gemälde — Bilder Kunst-Mappen u. Karten Werkstätte für Photo- u. Bild-Entwicklungen Karlsruhe Ludwigsplatz



### Warzen

alle lästige, Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

G. Bornemann Kosm. Institut Ad. Dittlerstr. 76a Sprechstunden jeden Samstag 9-10 Uhr.

### Mostobst

ver Rentner 4-6 trifft für mich diese Woche ein u nimmt Bestellungen entgegen

### Wasserschauber

Verkauf.

Er ist in seine Schaulenster verliebt — vergißt aber, daß die eindrucksvolle Werbung wirklich erreicht wird durch das Inserat in der Heimatzeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Vot“.

Kopferbrei London, daß man in Richteinnit Es seien n deren Hoffi Delbos t Schwieriat hen Mögli tag zeigen, ben würde.

„Neuherjt fo Rom, 25 in London, ter überein